

# *Agitationsmethoden*

## Wie interessante Agitationsmethoden die Parteiarbeit beleben

Als die Mitglieder des Büros der Kreisleitung Wismut Aue Ende vorigen Jahres vor Ort mit Brigaden unseres Schachtes sprachen, stellten sie etwas Interessantes fest. Die Kumpel schlugen sich in ihren Kollektiven mit Problemen herum, von denen die Parteileitung oft nichts weiß, die in den Versammlungen und in Roten Treffs nie ausgesprochen wurden. Die Genossen des Büros und wir, die Mitglieder der Parteileitung des Schachtes „Vaterländischer Verdienstorden“, berieten darum in einer Leitungssitzung über die politische Massenarbeit unserer Parteiorganisation.

War sie in der Vergangenheit auf der Höhe der politischen Aufgaben? Nein! Es gab zwar Versammlungen und Rote Treffs. Aber sie hatten alle einen Mangel: Sie trugen oft zu allgemeinem Charakter. Die Kurzreferate behandelten zwar Grundfragen, jedoch rauschten diese, wie man so sagt, vielfach über die Köpfe hinweg. Und gerade in die Köpfe hinein wollen wir.

Unsere politische Agitation berücksichtigte zuwenig, daß in jeder Brigade andere Fragen zur Debatte stehen. Das half uns nicht, in der Planerfüllung voranzukommen. Die Parteileitung beschloß daher, auf Anregung der Kreisleitung neue Methoden in der politischen Massenarbeit anzuwenden. Eine davon, die sich bisher gut bewährte, ist das „Argument der Woche“, das die Agitationskommission der Grundorganisation ausarbeitet.

Das „Argument der Woche“ berücksichtigt die politischen Probleme, die in den Brigaden eine Rolle spielen. Die Agitationskommission, die vom Sekretär der Grundorganisation geleitet wird und der 2 APO-Sekretäre, die Vorsitzenden der Massenorganisationen, 2 Propagandisten und 2 Vertreter der Schachtleitung angehören, schätzt die Stimmung in den Brigaden ein und orientiert auf die Hauptprobleme der Diskussion.

Das „Argument der Woche“ wird dann von zwei bis drei Mitgliedern der Agita-

tionskommission entworfen und stellt immer eine in den Brigaden diskutierte politische Frage in den Mittelpunkt. Besonderen Wert legen wir auf eine enge Verbindung zu positiven und negativen Arbeitsergebnissen der Brigaden. Wir bleiben nicht anonym, sondern operieren mit Namen und Adresse. Diese Offenheit führt zu offenen und ehrlichen und mitunter auch hitzigen Debatten.

In den wöchentlichen Schiebtaktivberatungen der APO sprechen die Parteigruppenorganisatoren und Vertrauensleute zum Argument und erweitern es auf die Belange ihrer Brigaden.

Im letzten Quartal 1960 drückte schlechte Arbeitsdisziplin und Schluderei einiger Brigaden die Planerfüllung unseres Schachtes nach unten. Wertvolles Erz wurde nicht qualitätsgerecht abgebaut. Schlecht erfüllte der Bereich der APO II den Plan, und das trotz guter Voraussetzungen. Das „Argument der Woche“ regte an, über die Rolle der SD AG Wismut im Kampf um den Frieden zu sprechen. Wir nannten u. a. die Brigade Katzor, die ihren Plan durch Schluderei im Abbau nicht schaffte. Wir hielten der Brigade vor, daß sie der Sache des Friedens einen schlechten Dienst erweist. Das war der Startschuß, um mit der Brigade gemeinsam den Ursachen ihrer mangelhaften Arbeit auf den Leib zu rücken.

Bis zu diesem Zeitpunkt sah die politische Arbeit so aus: Verletzte die Brigade die Erztechnologie — wurde sie von der Schachtleitung verwahrt: (Dezember 1960). Die Brigade reagierte gar nicht darauf. Drei Wochen später wurde der Katzor-Brigade aus demselben Grund die Erzprämie gestrichen. Die Schachtleitung wurde ungeduldig und wollte die Brigade von diesem Betriebspunkt weghaben. Jetzt griff die APO-Leitung ein. Die Schachtleitung sah nur den Plan und nicht die Menschen. „Warum hat man es immer nur mit uns?“ ärgerten sich die Kollegen, „wir sind auch nicht schlechter als andere.“ Natürlich waren sie wie andere Brigaden, und doch hatten sie eine